

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 54. Ratibor, den 21. September 1816.

Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft im Königreiche Böhmen, hat durch die Prager Zeitung folgende für die Landwirthschaft wichtige Beobachtung mitgetheilt:

„Im Verlaufe des verflossenen Jahres erhielt die gefertigte Gesellschaft durch den verdienstlichen k. k. Bezirks-Förster zu Mautern in Steiermark, Joseph Hall, die Anzeige daß in jenen Gegenden die Egelkrankheit der Schaafe seit einer langen Reihe von Jahren durchaus unbekannt sey, obgleich die Weiden meistens sehr tief gelegen und sumpfig sind.

Die dortigen Schaafmeister, schreiben diese Erscheinung dem Gebrauche des gepulverten sogenannten Federweisses (gemeinen Talks) zu, welches zu Mautern bergmännisch gewonnen wird, und wovon sie ihren Schaafen das ganze Jahr hindurch einen Eßlöffel voll auf das Stück gerechnet, unter das gewöhnliche wöchentliche Gelecke zu geben pflegen.

Die Gesellschaft hielt diese Anzeige um so mehr ihrer Aufmerksamkeit würdig, als die verderbliche Egelkrankheit unter den Heerden unseres Vaterlandes jährlich die größten Verheerungen verbreitet, welche um so schmerzlicher sind, da die Veredlung der Schaafzucht bereits sehr bedeutende Fortschritte gemacht hat. Sie säumte daher auch nicht, mit dem vorgeschlagenen Mittel verschiedene Versuche zu veranlassen, wobey

dasselbe, da der Drang der Umstände es nicht mehr erlaubte, sich auf einen bloß präservativen Gebrauch zu beschränken, sogleich kurativ angewendet wurde.

Die Berichte über den Erfolg der vorgenommenen Versuche lauten so günstig, daß die Gesellschaft darin eine Aufforderung findet, dieses Mittel zur weitern Prüfung bekannt zu machen, und sich für berechtigt hält, von der Anwendung desselben, unter Voraussetzung einer gehörigen Pflege, die nützlichen Folgen zu hoffen.

Unter den erwähnten Versuchen zeichnet sich besonders einer der Herrschaft E** im P*** Kreise aus, woselbst an 48 alten, mit den Egeln schwer behafteten Schöpsen, die Anwendung des Federweisses durch 21 Tage (ein Eßlöffelvoll diese Fossils unter drey Eßlöffel voll Haferschrott gut vermengt auf das Stück gerechnet) statt fand. Der Erfolg war, daß von diesen 48 Stücken nur blos zwey eingegangen, die übrigen aber vollkommen genesen sind.

Obgleich die Gesellschaft gewünscht hätte, noch mehr Erfahrungen zu sammeln, welche sie in den Stand setzen, das vorgeschlagene Mittel als unbedingt erprobt verbürgen zu können, widerräth ihr dennoch die Wichtigkeit des Gegenstandes eine längere Verzögerung seiner Bekanntmachung. Sie verknüpft mit ihr den sehnlichen Wunsch, die bey der Anwendung sich ergebenden Erfolge möglichst rein und ungesäumt zu erhalten, und erbittet sich daher die gefällige und unverzögerte Mittheilung alles dessen, was man dabey sah und erfuhr, wobey sie jedoch voraussetzt, daß man sich bey dem kurativen Verfahren auch vorher vollkommen überzeugen werde, daß die Thiere wirklich mit der Egelkrankheit behaftet sind.

Um jedoch jedem Mißgriffe vorzubeugen, sieht sich die Gesellschaft verpflichtet, aufmerksam zu machen, daß der in Mautern unter dem Namen Federweiß gegen die Egelkrankheit der Schaafe angewendete Stoff, ein sehr reiner gemeiner Talk, und keineswegs mit dem gleichfalls unter dem Namen Federweiß im Handel vorkommenden Asbest zu verwechseln sey. Um daher denjenigen, welche das vorgeschlagene Mittel zu versuchen wünschen, und nicht in der Lage seyn dürften, sich dieses Fossil vollkommen rein verschaffen zu können, dasselbe zu verschaffen, hat die Gesellschaft einen Vorrath von 30 Zentnern verschrieben, wovon sie Jedermann, welcher sich darum an sie wenden wird, das nöthige Bedürfniß in dem Anschaffungspreise, welcher auf einige zwanzig Gulden vom Zentner zu stehen kommen dürfte, mit Vergnügen verabfolgen wird.

Uebrigens wird die Gesellschaft die Erfolge, welche sie aus den ferner zu erhaltenden Mittheilungen zu ziehen im Stande seyn wird, dem ökonomischen Publikum seiner Zeit öffentlich bekannt machen.

Prag den 1. September 1816.

Kaiserl. königl. patriotisch-ökonomische Gesellschaft im Königreiche Böhmen.

Anekdoten.

Kaiser Karl der 6. besaß viel Talente in der Musik, und spielte besonders schön auf dem Flügel. „Ewig Schade, rief einmal ein Tonkünstler, der ihm mit Verwunderung zugehört hatte voller Entzücken aus: daß Ew. Majestät kein Virtuose geworden sind. Sie würden ihr Glück gemacht haben. — Nu nu, antwortete der Kaiser, laß er's gut seyn, wir stehen uns halter so besser.

* * *

Der berühmte Schuch zu Berlin, der noch vor einigen Jahren dort eine glänzende Rolle spielte, setzte sich eines Abends in einem öffentlichen Gasthaus, wo alles mit dem Hute auf dem Kopfe zu Tische saß, gleichfalls mit dem Hute auf dem Kopfe zu Tische. Einen Offizier verdroß das. Wofür halten Sie uns, rief er ihm in einem barschen Tone zu? „Für honette Herrn", antwortete Schuch. Und wir, fuhr der Offizier fort, Sie für einen groben Schlingel. „Es ist doch sonderbar, antwortete Schuch: wie sich Leute in einander irren können."

* * *

Wenn Du einmal nach meinem Tode nur Geld genug bekommst, sagte Madame * * letzt zu ihrem geizigen Manne, ich glaube, Du heirathest des Teufels älteste Tochter! „Nein, nein, mein Kind! über diesen Punkt kannst Du ruhig sterben, Du weißt ja, daß ich nach unsern Landesgesetzen nicht zwey Schwestern heirathen darf."

* * *

Anzeige.

In der Absicht, dem als Physikus mir anvertrautem Bezirke möglichst nützlich zu werden, erkläre ich anmit: daſs jeder arme Kranke des Ratiborer Kreises, welcher sich durch ein glaubwürdiges Zeugniſs über seine Armuth auszuweisen vermag, Anspruch auf unentgeldliche ärztliche Behandlung bey mir machen darf. In Bezug auf die Stadt Ratibor selbst betrift dieſs arme Kranke ohne Unterschied; in Bezug auf den Kreis aber, kann es natürlich nur arme Kranke jener Art angehn, denen ihr Zustand es erlaubt, mich in meiner Wohnung zu besuchen. — Meine übrigen Geschäfte nöthigen mich zugleich, die Zeit, in welcher ich Besuche von Kranken in meiner Wohnung annehme, auf die Morgenstunde von 8 bis 9 Uhr zu beschränken

Ratibor den 18ten September 1816,

Ferdinand Hohlfeld,
der Medicin- und Chirurgie-Doctor, praktischer Arzt, Geburtshelfer, Augenarzt, Stadt- und Kreisphysikus.

Theater-Nachricht.

Mitwoch den 25. September 1816.

Zum Benefiz des Schauspieler Anton Otto.

Leo der Grausame
oder
Die Schwarze Burg Montenero.

Eine herorsch-komische Oper in 3 Aufzügen, aus dem Französischen,
von D. Schmieder
Musik von, d' Aillarc:

Da diese Oper hier noch nie gesehen worden und ihre vortrefliche Komposition auf Ohr und Herz eine sehr angenehme Wirkung

macht, auch die Handlung ein manigfaltiges Intresse gewährt, so schmeichle ich mir diese Vorstellung durch einen zahlreichen Besuch beehrt zu sehen.

Dero Ergebenster.

Anton Otto.

Ratibor den 21ten Septbr. 1816.

Danksagung.

Wenn es dem Dankerfüllten Herzen eine wohlthuende Empfindung gewährt, seine Gefühle äußern zu dürfen, so sey es mir erlaubt dem Kreisphysikus Herrn Doktor Hohlfeld hiermit meinen öffentlichen Dank abzustatten.

Seit zwölf Jahren litt ich an Krämpfe, die mir jeden Genuß des Lebens zerstörten, und ein erneuerter Angriff beraubte mich dieser Tage während 24 Stunden der Sprache und alles Bewußtseyns. Die Geschicklichkeit dieses menschenfreundlichen Arztes, befreuete mich nicht nur von diesem schreklichen Anfall, sondern läßt mich auch hoffen, für die Zukunft gänzlich befreuet zu werden. Möge der Himmel Ihn segnen, und Ihm Gesundheit und Muße geben, der leidenden Menschheit beizustehen, wie sein gefühlvolles Herz es wünscht.

Ratibor den 20. September 1816.

J. M. Aufrecht.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publiko ergebenst anzuzeigen, daß ich gegenwärtig eine Weinhandlung aller Sorten Oberunger- und Oestreicher-Weine allhier etablirt habe.

Zugleich werden alle Sorten Rosolis vom reinsten und besten Geschmak, und in sehr billige Preise bey mir zu haben seyn.

Indem ich eine billige und reelle Bedienung verspreche, hoffe ich das Zutrauen des Publikums zu erwerben, und schmeichle mir sowohl mit einem zahlreichen Zuspruch der hiesigen Einwohner, als auch der auswärtigen Abnehmer die ich in jeder Hinsicht zu befriedigen mich stets bemühen werde.

Meine Wohnung ist in dem Hause des Destillateur Herrn Beyer auf der Neuen-Gaße.

Ratibor den 11. September 1816.

W. Traube.

Anzeige.

Handlungs Subjecten, offerirt der Ratiborer Stadt-Kammerer, das, in Leobschütz bekannte Bartelsche Handlungs-Haus zum Verkauf oder auf Jahre zu vermiethen.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 14 September 1816.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 5 sgl. 6d
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 4 sgl. — d
"	Ord. wicht. ditto	" "
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or.	109 rtl. 18 ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rt	102 rtl. 16 ggr.
"	ditto 500	103 rtl. 12 ggr.
"	ditto 100	" "
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	— rtl. — ggr

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. Sepr. 1816.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 19ten	7	28	7	10	4	12	2	10	—	—